

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 6

Artikel: Regensonntage, Regensonntage...
Autor: H.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Regensonntage,

Regensonntage...

Von H. M.

WENN ich mich daran erinnere, was wir zu Hause an Regensonntagen unternahmen, dann fährt es mir kalt den Rücken hinauf.

Denn nicht minder grau sah es in unserer Wohnung aus, als draußen auf der Straße, wo der Regen klatschte und in seiner Gleichmäßigkeit trostlose Eintönigkeit um sich verbreitete. In der Stube saßen Vater und Mutter und rechneten die Geschäftseinnahmen und -ausgaben zusammen. Wir durften nicht stören und verkrochen uns deshalb meistens jedes mit einem Buch in eine Ecke. Aber den ganzen Winter hindurch an jedem Sonntag nur immer lesen, war, so schön es uns vielleicht am Anfang geschienen hatte, auf die Länge fast wie eine Strafe.

Trotz der nicht sehr beliebten Schule freuten wir uns wenigstens am Montag wieder darüber, daß wir zu Hause laut reden durften.

Grau in Grau, ohne jegliches Fünklein von Freude und Schönheit, so waren unsere Regensonntage.

Mußte ich mir deshalb nach diesen Kindheitserlebnissen nicht vornehmen, meine eigenen Kinder sollten nicht in Grauheit ersticken, ja sie sollten eigentlich lernen, daß es gerade an Regensonntagen zu Hause Lichtlein gibt, die man nur anzuzünden braucht?

Wir haben zwar kein Geschäft, aber dafür hätten wir an einem freien Sonntag immer sehr viele Zeitungen zu lesen und Briefe zu schreiben. Das verschieben wir einfach auf einen Werktagabend. Unser Sonntag ist für die Kinder da.

Und was tun wir denn am Regensonntag?

Es gibt Sonntage, an denen wir mit den Kindern singen. Unsere alten Gesangbücher werden von vorne nach hinten durchblättert, und jedes, das ein Lied darin sieht, das es singen kann, darf vorsingen. Sehr oft aber kennen wir alle das gleiche Lied und singen zusammen. Es tönt vielleicht nicht immer sehr schön und gar nicht immer fehlerfrei, aber uns stört das eigentlich nicht. Die Hauptsache ist, daß jedes, auch das, welches falsch singt, überhaupt singt.

Dann gibt es Turnnachmittage. Der Vater

drückt auf dem Teppich den Handstand, und die Kinder machen es nach. Die Brücke wird geübt, die Kerze usw. Wenn wir dann zusammen einen Tee trinken, haben wir das Gefühl, wir hätten ihn uns verdient.

Unterdessen mag es draußen regnen, so viel es will; wenn wir singen und turnen, merken wir gar nicht, wie es im Freien aussieht.

Sind aber Verwandte oder Bekannte bei uns, vielleicht mit ihren Kindern, dann machen wir alle zusammen Spiele, vorab Pfänderspiele. Etwas Lustigeres kann man sich überhaupt nicht vorstellen, besonders wenn die Erwachsenen die ganze Sache mit vielen Varianten würzen. Oft staune ich, mit welchem Eifer und eigentlich auch mit wieviel Disziplin die Kinder sich den ihnen auferlegten Pflichten zur Auslösung der Pfänder unterziehen.

Dies wären die Sonntage, die dem eigentlichen Vergnügen gelten. Wir stimmen jeweils ab, was gemacht werden soll. Eine bestimmte Reihenfolge oder ein starres Schema gibt es dabei nicht.

Dann gibt es aber auch noch Sonntage, die wir für die Erweiterung der Kenntnisse benützen. So zeigten wir letzthin den Kindern Lebensrettungsübungen. Der Anlaß dazu war ein vor kurzem ertrunkener Schulkamerad, der leider liegen gelassen wurde, weil niemand mit den Lebensrettungsübungen vertraut war. Natürlich wurden die verschiedenen Übungen zuerst ausprobiert, es knüpften sich Fragen daran über die erste Hilfeleistung, und so wurde der Sonntagnachmittag interessant und vielseitig.

Einer der schönsten Sonntage ist der Gutzlisonntag vor Weihnachten. Da wir sechs Familienmitglieder sind, darf jedes zwei Lieblingsgutzli bestimmen und darf sie, wenn es geht, auch ganz allein herstellen, wobei die Eltern den Kleinern behilflich sind. Gegessen werden dann die Gutzli von allen.

An andern Sonntagen sehen wir zusammen Briefmarkenalben an, nehmen die Weltkarte hervor und zeigen den Kindern die Länder, wo die Marken herstammen (einen Globus besitzen wir leider noch keinen). So geschieht es denn auch, daß man das, was man von diesen Ländern und ihren Bewohnern weiß, erzählen darf. Hier glänzt der Vater besonders mit seinen Kenntnissen und macht die Kinder an, später einmal zu reisen. Solche Sonntage enden meist in phantastischen Reiseplänen, die, würden sie wirklich ausgeführt, die ganze

Familie wie der Wind die Herbstblätter über die ganze Weltkugel zerstreuen würden.

Am allermeisten freue ich mich auf die Sonntage, an denen wir Gedichte vorlesen. Da können die Kinder jedes Gedicht mit Blockflötenspiel umrahmen, sie dürfen mit Gesten und mit Mimik die vorgetragenen Gedichte untermalen, sie dürfen auch ungeniert sagen, weshalb sie etwas schön und weshalb sie es nicht schön finden, und zum Schluß betteln sie meistens noch um eine Geschichte, um ein Märchen von der Mutter oder um ein rassiges

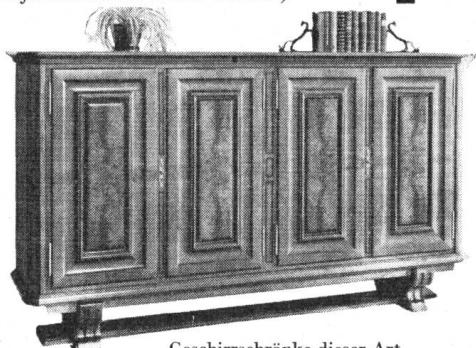
Abenteuer vom Vater. Meistens wird das letztere vorgezogen.

* * *

Regensonntage, Regensonntage, viel zu rasch seid ihr vorbei! — Bald lockt die Sonne wieder zu Wanderungen, Schiffahrten und zum Badebetrieb. Gewiß, auch darauf freuen wir uns. Aber selbst in der regnerischen Jahreszeit und im Vorfrühling mit seinem so veränderlichen Wetter langweilen wir uns nie an einem Sonntag.

Zufriedene Kunden – unsere beste Referenz!

(Einige Beispiele aus Tausenden von Referenzschreiben unserer Kunden)



Geschirrschränke dieser Art
ab Fr. 965.-

Ich bestätige, daß ich nach langem Suchen die schönste und beste Möbel-Wahl bei Möbel-Pfister getroffen habe.

Herr H.-Sch., Luzern

Restlos begeistert bin ich von der tadellosen Innenausführung jedes einzelnen Stückes sowie von der praktischen Raumteilung. Herr T. W., W'thur

Unser Besuch bei Ihnen überzeugte uns von Ihrer unbedingten Überlegenheit in Preis und Ausführung. Es scheint uns unmöglich, daß sich eine Möbel-Lieferung fachkundiger ausführen läßt.

Fam. E. G., Bern

Wir legen großen Wert darauf, an dieser Stelle Ihren ausgezeichneten, zuvorkommenden Kundenservice nochmals freundlich zu anerkennen und herzlich zu danken.

Fam. K. T., Cr-de.-R.

GUTSCHEIN

Senden Sie mir gratis und unverbindlich:
a) Bildkollektion über d. neusten Pfister-Aussteuern
b) Prospekt über Ihren günstigen Möbel-Einkaufsplan
Nichtgewünschtes bitte streichen

Name:

Straße:

Nr.

Ort:

517/256

In geschlossenem Briefumschlag an Fabrik Möbel-Pfister AG in Suhr bei Aarau senden

Auf Vertrauen aufgebaut!



Möbel-Pfister AG – Das führende Haus der Branche!

Nach den Mahlzeiten, ein Gläschen

FERNET-BRANCA

Erzeugnis von Weltruf

